

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 82.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 10. April.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Insektions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1856.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung, die künftige Vollziehung der Loose bei der Landes- lotterie betreffend, vom 4. April 1856.

In Folge der unter den Mitgliedern der Landeslotteriedirection fernereit eingetretenen Personalveränderungen werden die Loose bei der Landeslotterie von und mit dem 50sten Lotterietage an nachstehende Vollziehung:

Königliche Lotterie-Direction.

Marbach, Schulze, Dr. Puttrich.

führen. Solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 4. April 1856.

Finanz-Ministerium,
Bebr.

Brenig.

Nichtamtlicher Theil.

Webersicht.

Tagegeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Besuch Sr. Königl. Majestät in der Kinderbesserungsanstalt. — Wien: Die „Öst. P.“ über die militärische Klüftung der Türkei und der Donaufürstenthümer. Baron v. Koller. Eröffnung der bischöflichen Conferenzen. — Mailand: Zur Eisenbahnfrage. — Berlin: Vermischtes. — Vom Main: Die bairische Eisenbahnangelegenheit. — Aus Kurhessen: Zur Superintendentenwahl. — Koburg: Der Gesellenverein. — Frankfurt: Börsenangelegenheiten. — Paris: Mittheilungen des Moniteur. Tagesbericht. Zu den Conferenzenverhandlungen. — St. Petersburg: Die Reise des Kaisers. Eine Flottille zur Reise der Kaiserin-Mutter ausgerüstet. Fürst Gregor Dolgorucki. — Konstantinopel: Dmer Pascha. General Bivian nach England. Unsicherheit. Aus der neuesten Post. — Vorka: Die Flotte aus dem schwarzen Meere erwartet. — Persien: Aus der neuesten Post. — New-York: Aus dem Senat. Zur Kanalsfrage. Die Sundzollangelegenheit.
Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Concert für Eisenhof. — Leipzig: Jubiläum des Stadtraths. — Freiberg: Sparkassenangelegenheit. — Zittau: Die Bauten für die Zittau-Neichenburger Eisenbahn.
Feuilleton. Inzerate. Börsen Nachrichten.

Tagegeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, Mittwoch, 9. April*.) Das englische Cabinet hat die von Dänemark vorgeschlagene Capitalisirung des Sundpolls abgelehnt, sich aber zur Erwägung neuer desfallsiger Vorschläge bereit erklärt. Die Aufstellung der letztern ist diesseits noch nicht erfolgt.

*) Weggelassen Nachmittags 1/2 Uhr.

London, 8. April. (Z. D. b. Ind. belag.) Die „Morning Post“ versichert, daß die von der Turiner „Opinione“ gemachte Mittheilung richtig sei, der zufolge Rußland und die Türkei jedes fortan im schwarzen Meere nicht mehr als 10 Kriegsschiffe halten dürfen. Die Türkei wird jedoch das Recht haben, in den Gewässern von Konstantinopel, dem Marmorameere und im Mittelmeere eine große Flotte zu besigen. Der Aufenthalt englischer Consulin in den russischen Häfen ist gewährleistet. Lord Clarendon wird binnen zehn Tagen nach England zurückkehren. Die Hauptvollmächtigten werden Paris verlassen, indem jede der Mächte durch ihren in Paris accreditirten Gesandten vertreten bleibt.

Dresden, 9. April. Gestern Nachmittag geruhten Sr. Majestät der König die hiesige Kinderbesserungsanstalt mit einem abermaligen Besuche besonders in der Absicht zu überraschen, um die von Rath und Stadtverordneten für die Anstalt zu Gewinnung größerer Räumlichkeiten beabsichtigten Neubaus in Augenschein zu nehmen. Leider ist die Ausführung derselben bis zur Zeit noch durch ein zufälliges Hinderniß, dessen Beseitigung, aller Bemühungen ungeachtet, dennoch bis daher nicht hat gelingen wollen, aufgehalten geblieben. Nachdem Sr. Königl. Majestät diesen Stand der Sache sich durch den demaligen Anstaltsdirector Höbner vortragen lassen, geruhten Allerhöchstdieselben nur dem Unterrichtsvortrage des Directores einige Zeit beizuwohnen und sich dann huldvollst zu verabschieden, da die innern Einrichtungen der Anstalt sich schon bei einem frühern Besuche Sr. Königl. Majestät im Januar 1855 der allerhöchsten Kenntnißnahme zu erfreuen gehabt haben.

Wien, 7. April. Die „Öst. P.“ enthält folgenden Artikel: „Noch volle drei Wochen werden verlaufen, bis sämtliche Ratificationen des Friedensvertrags in Paris eingelaufen sein werden. Der Gesandtencongress wird jedoch schwerlich in seiner Gesamtheit bis zu jener Epoche in Paris verbleiben. Von den beiden Hauptpunkten, die noch in dieser Nachfrist des Congresses zu regeln übrig bleiben, ist der eine — die Organisation der Fürstenthümer — zu ausgedehnt, um in dieser kurzen Zeit in allen Theilen erledigt werden zu können, während der zweite — die Klüftung des türkischen Gebietes von den Truppen der Verbündeten — allenthalben die Versicherung der größten Bereitwilligkeit, der möglichsten Beschleunigung findet. Es steht uns nicht das Recht zu, an der Aufrichtigkeit auch nur einer dieser Versicherungen zu zweifeln; aber so viel ist gewiß, daß Rücksichten eintreten können, welche bei dem besten Willen zum Räumen ein längeres Verweilen eines Theiles der westlichen Truppen in Konstantinopel u. als einen Act der Klugheit und der Vorsicht erheischen. Was aber in Konstantinopel als politische Legit gilt, das kann nicht für Bukarest und Jassy als unlogisch erklärt werden. Wir wollen damit keineswegs die unbedingte Nothwendigkeit eines langen Verweilens der österrichischen Truppen in den Fürstenthümern plaidiren; wir wollen nur auf die Thatsache hinweisen, daß das Recht der Westmächte zu einem vorsichtigen Verfahren bei der Klüftung keinen andern Rechtsgrund für sich in Anspruch nehmen kann, als die Vorsichtigkeit bei der Klüftung der Fürstenthümer seitens Oesterreichs. Die Quelle für beide sind ihre Verträge mit der souveränen Pforte. So lange der Sultan die längere Anwesenheit der einen oder andern

Truppenabtheilung in irgend einem Theile seines Reiches für wünschenswerth erachtet, erwächst keiner dritten Macht ein Recht, dagegen Einsprache zu thun. Möge jenes officielle Berliner Blatt, welches in einer ganz ungewohnten Sorglosigkeit für die Pforte heute gegen die Anwesenheit der Oesterreicher in den Fürstenthümern polemisch auftritt, sich beruhigen; die Oesterreicher bedenken eben so wenig gegen den Willen des türkischen Souveräns in der Moldau und Wallachei zu verharren, als die Westmächte in Konstantinopel dem Willen des Padiſchah Gewalt anzuthun gedenken. In dieser Beziehung kann in den Gesichtspunkten der Congreßmächte keine Spaltung herrschen. Die Verträge mit der Pforte bilden die Rechtsgrundlage Aller.“

(W. Bl.) Der frühere Gesandte in Konstantinopel, Herr Baron v. Koller, der in jüngster Zeit als Privatmann in Prag lebte, ist gestern durch den Telegraphen nach Wien berufen worden. — Die Eröffnung der bischöflichen Conferenzen hat gestern in feierlicher Weise stattgefunden. Um 9 Uhr bewegte sich aus dem fürstbischöflichen Palais der Zug der hohen Kirchenwürdenträger durch das Riesen Thor in die St. Stephanskirche und nach beendeter Gottesdienste wieder zurück. Heute früh um 9 Uhr versammelten sich die Conferenzenmitglieder im erzbischöflichen Palais, wo in dem großen Saale die erste ordentliche Conferenzen Sitzung stattfand. Sie dauerte bis 1 Uhr Nachmittags. — Heute Mittag hat im Finanzministerium eine Sitzung der Bevollmächtigten für die Münzconferenz stattgefunden.

OC Mailand, 5. April. In der außerordentlichen Sitzung der Handelskammermitglieder wegen der Trevisio-Cocaglio-Bahn wurde die Abendung einer Repräsentanz nach Wien beschloffen und die Erwartung ausgesprochen, daß auch die Municipal- und Provinzial-Congregationen sich diesesfalls durch Vertretungen beigesellen würden.

Berlin, 8. April. Die „Pr. Correspondenz“ beginnt heute eine Reihe von Artikeln über die fünf Vorlagen, welche mit Rücksicht auf die beabsichtigte Berufung einer allgemeinen Landesfonde jetzt den Vorberathungen und der Beurtheilung „einsichtsvoller und erfahrener Männer“ unterliegen, und hebt zunächst die Denkschrift hervor, welche die Berufung einer allgemeinen Landesfonde im Besonderen behandelt.

(N. Pr. Z.) Der Lauf der jetzt in Paris noch schwebenden Verhandlungen scheint zu der Annahme zu berechtigen, daß diese in der Mitte dieses Monats ihre Erledigung erreichen werden, so daß also etwa gegen den 16. d. M. die Rückkehr des Ministerpräsidenten Fren. v. Manteuffel zu erwarten sein möchte. — Für die Zeit der bevorstehenden Beurlaubung des Generals à la suite Sr. Maj. des Königs, Generalmajors v. Schöler, ist der Stabsadjutant Sr. Maj. des Königs, Oberst Frhr. v. Manteuffel, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium beauftragt.

Vom Main, 6. April. (Fr. Pz.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist die bairische Eisenbahnangelegenheit nun gänzlich geordnet und zwischen der Regierung und dem Consortium der Bankhäuser der betreffende Vertrag abgeschlossen worden. Das Anlagecapital wird 60 Millionen Gulden betragen, auf welche 15 Procent zunächst eingezahlt werden sollen. Die Garantie lautet, vom Tage der Vollendung der Bahnen an gerechnet, auf 35 Jahre, und die Bedingungen des Rückkaufs derselben durch den Staat sollen weit günstiger sein, als bei den beiden pfälzischen Bahnen. Sämmtliche Einnahmen sollen innerhalb 6 bis 7 Jahren vollständig sein und das eingezahlte Actiencapital während der Bauzeit mit 4 1/2 Procent verzinst werden. Die Actien werden nächstens an die Börse kommen und unstreitig die Aufmerksamkeit derselben in hohem Grade erregen, wie dies bei einem so wichtigen Unter-

Feuilleton.

Posttheater. Dienstag, 8. April: **Don Carlos**, Infant von Spanien. Trauerspiel in fünf Acten von Schiller.

Es giebt bei der allgemeinen Vergänglichkeits irdischer Gaben und Kräfte, die um so größer ist, je höher, seltener und idealer dieselben sind, nichts Erhebenderes, als die Ausnahme, sie in ihrem Glanze ungewöhnlich lange als getreue Stützen eines wunderbaren Talents verbleiben zu sehen. Denn wenn uns das Hinschwinden des Schönen mit wehmüthigem Schmerz erfüllt, so muß im Gegentheil die Dauer desselben beglückende Freude erwecken. Es läßt sich aber auch nach einer andern Seite hin bei einem kühn hervortragenden Talent, gleichviel in welcher Kunstgattung es thätig ist, keine entzückendere Beobachtung machen, als die, jene befähigte Kraft unaufhaltsam und ohne jede dauernde Ablenkung in verführerische Seitenwege den Pfad der echten Kunstwahrheit zum Ziele individueller Einfallung und Vollendung emporsteigen zu sehen. Dies ist eine zweite Ausnahme von einer herkömmlichen Erscheinung, indem sich die meisten großen Künstler oder Kunstproduzenten in einer virtuosen, von der innerlichen Begeisterung nicht mehr verjüngten technischen Manier zu verlieren pflegen.

Weiße Ausnahmen, doppelt selten in ihrem Zusammenstreffen, vereinen sich bei Emil Devrient. Er hat während einer so langjährigen angestrengten Thätigkeit, die ihm fast immer nur die größten und schwierigsten Rollen zuwies, auf eine wunderbare Weise den Besitz seiner materiellen Mittel erhalten, während er die seines Geistes durch unausgesetztes Streben nach künstlerischer Erkenntniß und Harmonie zur edelsten Reife zu steigern mußte. So sahen wir ihn nicht nur

jede größere neue, sondern auch jede bedeutendere ältere Partie mit derjenigen immer neuen Gewissenhaftigkeit und Schwungkraft darstellen, welche den nie rastenden Geist echter künstlerischer Weihe vorhürten. Aber die klassischen Werke Shakespeares, Lessings, Goethes und Schillers durchgeht, der wird, wenn er auch zur Abkürzung das ganze spanische und französische Theater und die neuern Schau- und Lustspiele wegläßt, mit Erstaunen jene weltumfassende Scala von Rollen finden, welche Emil Devrient's Künstlerthum umfaßt hat und mit nur sehr wenigen Ausnahmen noch immer umfaßt. Jetzt, da dieser Wegfall ganz jugendlicher Partien, wie Ferdinand, Mar etc. durch das Hinzufügen älterer, großartiger Charakterpartien ergänzt ist, giebt es keinen deutschen Schauspielers von Gewicht, der eine so reichhaltige Gestaltungsfähigkeit besaß hätte.

Marquis Posa gehörte immer zu den erhabensten Schöpfungen des Künstlers, da sich in diesem edeln und so idealistischen, als in sich klaren, männlichen und reinen Charakter der größte Theil der individuellen künstlerischen Eigenschaften Devrient's wieder spiegeln. Die folge, freie Roblesse und graziöse Schönheit der äußeren Erscheinung, die intensive, von innen hervorquellende Gewalt des Fühlens und Denkens; die Würde und der poetische Klanghauber der Sprache, und endlich das der ganzen Welt hochflüchtig entgegenlagende Herz, welches sich in überschwebendem Liebesmuth für den Freund opfert, da es ihm nicht mehr vergdant ist, der bedrückten Menschheit zu nützen. — Diese geistigen Hauptfarben des Posa sind nie von einem Künstler mit so verklärender Kraft und Frische dargestellt worden.

So wie diese Wahrnehmung bereits ganz Deutschland wiederholt empfunden hat, machte sie sich auch bei der gestrigen Vorstellung, welche noch durch die Feierlichkeit des Abends erhoben wurde, doppelt geltend. Der ruhmvolle Künstler, welchen ein treffliches Mitwirken der übrigen Genossen, das heute nur allgemein erwähnt werden kann, unterstützte, wurde von einer Begeisterung getragen, die alle Herzen ergriff und alle Gemüther erschütterte. Das bei ausgeräumtem Orchester überfüllter Haus empfing den Künstler mit hohen Ehrenbezeugungen und das einstimmige Beifallspenden und Hervorrufen, das sich so oft als möglich wiederholte, wurde mit reichen Kranz- und Blumenpenden begleitet. Zum Schluß der festlichen Vorstellung sprach der Gefeierte die Stimmung seiner bewegten Seele in einer schönen, tief eindringlichen Weise aus. Da und die zufällige stenographische Nachschrift eines Freundes in Besitz jener Worte gelegt hat, so seien sie hierdurch mitgetheilt, ohne daß damit die peinlich genaue Richtigkeit derselben verbürgt werden soll. Der Jubilar sprach:

„Erschütterter und in tiefer Rührung betrat ich heute diese Stelle. Fünfundzwanzig Jahre sind verfloßen, seit ich in derselben Aufgabe zum ersten Male vor Ihnen erschien. Damals riefen Sie dem Kunstjünger ein freundliches Willkommen zu! Ob ich im Laufe der Jahre erfüllte, was Sie damals von mir hofften, ich weiß es nicht. Doch wie wenig ich auch mein vorgestelltes Ziel erreichte, das Eine weiß ich: Mein Leben war dem Streben zum Hohen, zum Edeln in der Kunst allein geweiht! Ob war mein Stolz und meine Freude, dem hiesigen Institute anzugehören, ob nah und fern

nehmen, das so viele Elemente einer gewissen Prosperität in sich trägt, kaum anders sein kann.

D. Aus Karlsruhe, 7. April. Nach Dem, was in Kassel gestern allgemein und seitens sehr orientirter Personen erzählt ward, hätten bei der Superintendentenwahl weder die Bismar'sche Partei, noch ihre Gegner den Sieg davon getragen, indem die Befähigung des Hofpredigers und Consistorialraths Martin, der nach Hofmann und Scheffer die meisten Stimmen hatte, bereits höchsten Orts beschlossen wäre. Martin ist ebenfalls ein Mann von strenger kirchlicher Gesinnung, aber er war in seinem Auftreten immer maßvoll und blieb dem eigentlichen Parteistandpunkt nach der einen und der andern Seite hin fern.

Koburg, 7. April. Da der Zweck des hiesigen Gesellenvereins nicht in der Weise unter den Handwerkern der hiesigen Stadt bekannt ist, wie es wohl zu wünschen sein dürfte, so sind von dem Vorstande dieses Vereins die Statuten desselben öffentlich bekannt gemacht worden, damit die Handwerksmeister durch deren Inhalt sich veranlaßt fühlen, ihre Gesellen zum Eintritt in diesen Verein aufzufordern. Dieser Verein von Handwerksgesellen besteht schon seit 18 Jahren und ist einer der ältesten in Deutschland, nach ihm haben sich auch in andern Städten, namentlich in St. Gallen, dergleichen Handwerksgesellenvereine gebildet, welche sich allenthalben einer segensbringenden Wirksamkeit zu erfreuen haben. Der Zweck dieses Vereins ist Annäherung und Befreundung der Gesellen, Ausbildung und Vereidung ihres Geistes und Gemüths, Bereicherung mit allerlei nützlichen Kenntnissen und überhaupt die Ausbildung zu guten Staatsbürgern, tüchtigen Handwerksmeistern und braven Familienvätern. Zu diesem Zwecke findet wöchentlich unter Vorsth und Leitung des Vorstandes eine Versammlung statt, in welcher moralische, geschichtliche, geographische, statistische, naturgeschichtliche, gewerbliche und allgemeine Bildung überhaupt fördernde Vorträge gehalten werden. Der Vorstand besteht aus Gelehrten, Künstlern und Handwerksmeistern, Handwerksgesellen können nicht Mitglieder des Vorstandes werden. Der Verein ist als ein Zweigverein des hiesigen Kunst- und Gewerbevereins zu betrachten und besteht unter dessen Schutz. — In der nächsten Umgebung unserer Stadt sängt man bereits an, bisherige Gartenhäuser in wohlliche Landhäuser und kleine Villen umzugestalten, und hofft man, daß durch den, infolge des Baues der Eisenbahn sich vermehrenden Fremdenbesuch noch mehr dergleichen Landhäuser in unsern in der unmittelbaren Nähe der Stadt beginnenden reizenden Bergen entstehen werden.

Frankfurt, 7. April. Die Gründung einer großartigen Creditanstalt dahier ist wohl angesetzt worden, allein noch keineswegs, wie von Zeitungen mitgetheilt wurde, zu erwarten. Man ist bis jetzt nicht über präliminäre Besprechungen der Sache hinausgekommen. Der Gedanke, eine großartige Association soliden Capitals zu gründen, damit ein solides Geschäft zu machen, das Capital selbst vor den Verlusten durch die bloße Agiotage in fremden Papieren zu schützen, Handel und Industrie Vorstuh zu leisten und sich an einem mäßigen, allein realen Gewinne genügen zu lassen, geht von hiesigen Capitalisten aus. An den Besprechungen beteiligten sich jedoch auch Bankiers. Das Ergebniß derselben war, daß Alle im Allgemeinen wohl die Frage bejahten, daß jedoch hinsichtlich der Frage der Beteiligung bei den Bankiers die Rücksichten des Geschäftsmannes diejenigen des Capitalisten überwogen, während die großen Capitalisten, die nicht Bankiers sind, unbedingt zu der Association bereit waren. Es erscheint dies begreiflich, wenn man bedenkt, daß selbst die solidesten Geschäftsleute seither so zu sagen unwillkürlich von der Börsenagiotage in Actien Vertheil zu leiden suchten und wußten, und daß ihnen das vorerst noch bequemere dänkt, als sich gegen die bestehenden Associationen von Bankiers zu Gunsten einer Association von Capitalisten in Opposition zu setzen. Die Sache ist jedoch noch nicht beendet. Die Capitalisten halten den Gedanken einer soliden Association noch immer fest und hoffen, derselbe werde in dem Maße seiner Ausführung unter Beteiligung der Bankiers entgegenreisen, als die Enttäuschungen und bitteren Erfahrungen der Agiotage nicht ausbleiben und eine solide, den Capitalisten und dem Gemeinwohl vortheilhafte Association gebildet werden. Wenn die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens ohne alle Wirkung auf die Börse blieb, so geschah dies darum, weil man schon drei Wochen vorher den Frieden als fertige Thatsache an der Börse ausgedeutet hatte. Nur mit Mühe gelang es den meist auswärtigen Speculanten, die wegen der im Laufe des Monats abgeschlossenen Geschäfte ein

Interesse daran hatten, das Hauptkapital, die Wiener Creditbankactien, auf 200 fl. hinaufzusetzen. Die Periode des diesen Spiels ist vorüber, diejenige der soliden Besetzung ist da. Gestern standen dieselben Papiere wie vor 14 Tagen zwischen 160—180. Preis wäre es, diese Thatsache nur den Berliner Börsenmaßregeln zuzuschreiben. Man erwartete, wie ich Ihnen seiner Zeit schrieb, diesen Rückgang, lange ehe man von diesen Maßregeln eine Ahnung hatte, und zwar in soliden, der Wiener Creditbank befreundeten Kreisen. In benachbarten kleinern Städten ging die Friedensnachricht nicht so spürlos vorüber. Dort verstanden es die saiseurs die Creditbankactien um 20—25 fl. höher hinaufzusetzen, als sie hier standen. Möchte dies eine Warnung für die Bewohner kleiner von Börsenplätzen entfernt gelegener Städte sein.

Paris, 7. April. Im „Moniteur“ finden sich heute keine Nachrichten von politischer Bedeutung. Im amtlichen Theile wird gemeldet, daß die Antworten Ihrer Majestät der Könige von Preußen und Sachsen, Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und Sr. Hoheit des Herzogs von Nassau auf die Notification von der Geburt des kaiserlichen Kronprinzen eingelaufen sind. Einer großen Anzahl von Franzosen wird durch Decret die Erlaubniß ertheilt, ausländische Leben anzunehmen und zu tragen; wie heben daraus nur folgende hervor: es haben erhalten Rodrigues Pereira, Director des Credit mobilier, die zweite Klasse der österreichischen eisernen Krone, der Präsident des Staatsraths, Baroche, das Großkreuz der königl. niederländischen eisernen Krone, der Erzbischof von Lyon, Cardinal Bonald, der Marineminister Admiral Hamelin, der Oberkammerherr Herzog von Bassano das Großkreuz des königl. sardinischen St. Mauritius- und Lazarusordens, der Erzbischof von Paris, Sibour, das Commandeurkreuz desselben Ordens, der französische Gesandte zu Stockholm, Lohstein, das Großkreuz des norwegischen St. Olaf's-Ordens.

Ein Decret ermächtigt den Finanzminister, die Summe der ausgegebenen Schatzens bis auf 350 Mill. Fr. zu bringen.

Am 4. fand in Marseille die Beerdigung des auf der Ueberfahrt von Malta nach Marseille gestorbenen englischen Admirals Symonds auf dem protestantischen Kirchhofe statt. Den Trauerzug bildeten zum großen Theile englische gerade in Marseille anwesende Seeleute. — Große Diamantenankäufe, die in der letzten Zeit auf russische Rechnung gemacht worden sind, haben den Preis dieses Artikels um 20—25 Procent erhöht und die vorhandenen Vorräthe sehr gelichtet. Man glaubt, daß die Vorbereitungen zu der bevorstehenden Krönung des Kaisers Alexander Anlaß zu diesen großen Käufen gegeben haben. — Die Gerichtszeitungen kündigen die Verseigerung der Herrschaft Champlâtreux an, welche bekanntlich dem verstorbenen Grafen Kolé gehörte. — Der Kaiser soll die ehemalige Domaine Fouilleuse zwischen St. Cloud und dem Mont Valerien angekauft haben, um darauf eine Musterwirthschaft einzurichten. Der dazu gehörige Besitz war ziemlich zerstückelt worden und der Kaiser hat jetzt die noch vorhandenen Reste wieder vereinigt. — Am 6. lief in Paris das, allen übrigen früheren Vermuthungen widersprechende Gerücht um, daß die Armee um 200,000 Mann vermindert werden solle.

Das „J. des Débats“ hatte gestern in einem längern Artikel über die Angelegenheit der Donaufürstenthümer gesagt, daß dieselbe der Prüfung dreier aus dem Schooße der Conferenz gewählten Mitglieder überlassen werden solle. Dem entgegen schreibt ein Correspondent der „Indép.“, es sei allerdings davon und zwar auf Antrag Russlands die Rede gewesen und man habe zu Commissaren die Herren de Bourquenens, Graf Buel und Ali Pascha vorgeschlagen. Nach angeführter Discussion sei man jedoch nicht auf den Vorschlag eingegangen und es wäre nun bestimmt außerhalb des Congresses gewählten Commissaren die Aufgabe zugefallen, die Lösung der Donaufürstenthümerfrage durch eine Untersuchung an Ort und Stelle vorzubereiten. — Man bemüht sich noch immer, die Genehmigung zu einer Vermehrung des Bankcapitals zu erlangen und spricht davon, den Actionären für 100 Mill. Fr. „junger“ Actien zu Paris zu geben und außerdem den Notenumlauf um 200 Mill. zu vermehren. — Die Gebühren, welche bei Aufnahme des Kaisers Napoleon in den Hofenbandorden zu entrichten waren, beliefen sich einem Parlamentsausweise zufolge auf 479 Pfd. St. 14 Schilling 4 Pence (etwa 3200 Thlr.) und sind dem „Globe“ zufolge vom englischen öffentlichen Schatz bezahlt worden.

In Marseille war am 4., von Malta kommend, die englische Dampfregate „Edin“ eingetroffen und erwartet daselbst den Admiral Lyons, der nach Konstantinopel zurück-

kehrt, wo er, wie man sagt, den Posten eines britischen Botschafters erhalten soll.

Paris, 8. April. Der heutige „Constitutionnel“ meldet aus Wien, daß die österreichische Ratification des Friedensvertrages am 18. d. M. in Paris eintreffen werde, und daß der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Buol, am 20. von Paris abreisen werde.

St. Petersburg, 1. April. (H. E.) Ueber die Reise des Kaisers, der, wie schon gemeldet, bereits in der Residenz wieder eingetroffen, ist noch Folgendes zu melden. Sr. Majestät verließ in der Nacht vom 25. auf den 26. März und in Begleitung der Großfürsten Nikolai und Michael Nikolajewitsch, Helmingfors, um sich nach Abo zu begeben, wo Allerhöchst-dieselben um 3 Uhr Nachmittags des 26. März im besten Wohlsein anlangten. An demselben Tage noch besuchte der Kaiser die russische Kirche, den lutherischen Dom und die Militärhospitaler. Tags darauf empfing Se. Majestät die Militär- und Civilbeamten, den Adol und die Kaufmannschaft von Abo, mußte die Reservebataillone des 5. Grenadierregiments Fürst Suweroff, des 6. Carabinierregiments Großfürst Alexander Alexandrowitsch, sowie die Batterie Nr. 1 von der ersten Grenadier-Artillerie-Brigade, und verließ sich dann nach der Insel Runsal zur Inspection der dortigen Befestigungen. Am folgenden Tage, den 27., um 11 Uhr, reiste der Kaiser mit den Großfürsten Nikolai und Michael aus Abo ab, um über Tamerfort, Tamasehuns, Wilmannstrand und Wyborg nach St. Petersburg zurückzukehren.

Aus St. Petersburg wird dem „Reed“ unter dem 30. März geschrieben, daß im Augenblicke eine Flottille ausgerüstet werde, welche bestimmt sei, die Kaiserin-Mutter nach Stettin zu führen, von wo sich Ihre Majestät nach Bildbad begeben werde. Wahrscheinlich werde die Kaiserin-Mutter dann den Krönungsfesten zu Moskau beizuwohnen und nach Beendigung derselben sich nach Palermo begeben, dessen Klima schon früher einmal auf ihre Gesundheit einen so günstigen Einfluß übte.

Eine Depesche aus Symferopol meldet, daß der Fürst Georg Dolgorouch, Präsident der mit der Beerdigung der Unterführungen an die Verwundeten und an die Familien der Verstorbenen bei der Krönungsarmee beauftragten Commission, dem Typhus erlegen ist.

Konstantinopel, 27. März. (Desf. J.) Omer Pascha hat seine Gegenwart zu Konstantinopel geschickt zu benutzen gewünscht, um nicht allein seine Widersacher zum Schweigen zu bringen, sondern ebendort seinen Ehrgeiz in einer Weise zu befriedigen, die seinen Wünschen völlig entspricht. Er hat es durchgesetzt, zum Generalissimus der Armee von Asien ernannt zu werden, während er bisher nur den Titel eines Generalissimus der Donau-Armee inne hatte, unter welchem er sowohl nach der Krönung als nach Mingrelien detachirt worden war. Er geht nun nächstens auf seinen Posten in das Hauptquartier von Redut-Kaleh zurück. — General Wlan, dessen Gesundheit von der Wintercampagne in Keersch sehr gelitten hat, kehrt mit einem längern Urlaub nach England zurück. General Maclean, der Chef des Armeeverwaltungswesens, ist ihm dahin vorangegangen, wie verlautet auf plötzlichen Befehl des Kriegsministeriums, das mit dem Rücktritt Lord Panmure's einen Wechsel mancher Persönlichkeiten für angemessen erachtet hat. — Die englischen Truppen in und um Konstantinopel, zusammen an 11,000 Mann, sollen bevorstehenden Sonnabend in großer Reue vor dem Sultan passiren. Es wird diese Heerchau in den Gefilden von Haidar Pascha in Skutari stattfinden und sind zahlreiche Einladungen dazu ergangen. — Die Unsicherheit der Strafen und Vorkräde Konstantinopels scheint, seitdem die französische Gendarmerte ihre Thätigkeit weniger angepannt hat, wieder überhand zu nehmen; man hört täglich von Straßenraub und Diebstahl. Wie wenig die türkische force publique im Stande ist, dem Unwesen zu steuern, mag die Thatsache beweisen, daß am Osterfest Abends ein englischer Offizier (der beiläufig gesagt nach gebrauchlicher Unstete ohne Waffen und Uniform war) von einer türkischen Wache, welche er um etwas Feuer zum Anzünden einer Cigarette gebeten hatte, vom Pferde gerissen, jämmerlich geprügelt und seiner Uhr und Börse beraubt wurde. Die englische Botschaft wird eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen verlangen und erreichen.

Die neuesten Nachrichten aus der türkischen Hauptstadt reichen bis zum 31. März. Sie sind durch den am 7. April Abends in Marseille eingelaufenen „Mandre“ gebracht, und ein Auszug aus denselben der „Indép.“ aus letzterer Stadt telegraphirt worden. Wie entnehmen dem genannten Blatte daraus das Nachstehende. Die telegr. De-

„mit allen meinen Kräften zu vertreten und ihm zuzukriegen, was an Erfolgen und an Ehren mir über mein Verdienst geworden. Ihre andauernde Theilnahme, die Anerkennung Deffen, was ich gewollt, war hier in der Primath meine Währliche Begleiterin. Sie vermischte alle Stunden trüber Erfahrungen; und die Beweise einer unerschütterlichen Anhänglichkeit, die mir in dieser Stadt so oft und heute in „so beschämendem Maße geworden, sie kleiden mein schändliches Eigenthum und werden nie in meinem dankbaren Herzen erlöschen. So schreibe ich heute in Behmut und mit tiefgerührtem Herzen, — doch wie auch über meine Zukunft entschieden werde, — ich hoffe auf ein Wiedersehen. Möchten Sie mich dann so gern willkommen heißen, als ich beglückt sein werde, diese meine künstlerische Heimathstätte wieder zu betreten!“

Jeder verließ nach dieser Rede das Haus mit der Uebersetzung, daß der zuletzt genannte Wunsch ein allgemeiner sei.

Otto Wand.

Dresden, 9. April. Zum Begeben der fünfundsiebenzigjährigen Jubelfeier von Herrn Emil Devrient's hiesiger Kunstthätigkeit begab sich gestern früh halb 9 Uhr die von sämtlichen Mitgliedern des Theaters gewählte Deputation zu dem Jubilar und ein Doppelquartett von Sängern (dessen Text vom Herrn Schauspieler Walther, die Composition vom Musikdirector Herrn Fischer herrührten) begrüßte ihn. Das Gedicht sei hier mitgetheilt:

Begrüßt sei uns Du Künstlerheld,
Begrüßt mit Jubelklängen!

Die Freude unsre Herzen schwollt,
Mit freilichen Gesängen
Zu feiern den Genossen,
Von Ruhmesglanz umflossen!

Ja! ehrend werde Dein Gedacht
Vom ganzen Kunstverbände,
Dem Du nur Ehre stets gebracht,
Seitdem er „sein“ Dich nannte!
In fünfundsiebenzig Jahren,
Das wird er treu bewahren.

Wo deutsche Kunst nur ihren Herd
In fremder Primath baute,
Da wird Dein Name auch verehrt
Mit heh'ern Ruhmeslaute:
Das sind des Gen'us Schwingen,
Die bis zum Himmel dringen!

Durch's ganze deutsche Vaterland,
Im Land selbst der Ragaren,
Im Jarenreich, am Themestrand
Hoff Du's an Dir erfahren:
Wie groß die Macht des Schönen,
Du Liebling der Gaudnen!

Doch schmücht der Vorherr auch Dein Haupt
Schon längst mit frischem Kranz,
Dru' sei's den Freunden doch erlaubt
In hellem Silberglanze
Den Kranz Dir hinzureichen,
Als der Berehrung Zeichen. —

Und trittst Du auch aus unserm Kreis,
Von uns kann nicht Dich trennen,
Wir werden Dich um jeden Preis
Doch „u ser“ ewig nennen.
Das sind des Herzens Bande
In Künstler's Primathlande!

Darauf sprach Herr Borth, als einer von Herrn Devrient's ältesten Kollegen, in wahrhaft erhebender Weise so innige, einfache, kernige, zum Herzen dringende Worte, daß nicht allein der Jubilar, sondern selbst alle Uebrigen tief davon ergriffen wurden. Sodann erfolgte die Uebergabe des Festgeschenks; der Jubilar dankte eben so herzlich als gerührt und nach kurzem Beisammensitzen trennten sich die Künstler, worauf noch viele andere Kollegen einzeln ihre Glückwünsche darbrachten. Das Festgeschenk besteht in einem auf einem rothsammetnen Piederlial ruhenden Schild aus blankem Silber, darauf ein Eichenzweig von matten Silber, in welchem die Blätter die Namen sämtlicher Mitglieder der Bühne tragen; gegen den Eichenzweig lehnt eine Pergamentrolle von matten Golde, welche, von mattsilbernen Lorbeerkränzen umrankt, die Dedication enthält. Die Dedicationschrift enthält Folgendes:

Dem
hochgeehrten Schauspieler
Emil Devrient

am 8. April 1856
dem Tage seines fünfundsiebenzigjährigen Künstlerjubiläum
Wirkens an der k. Hofbühne zu Dresden
von
Seinen Kunstgenossen in Liebe und Hochachtung.

... vom Abschluss des Friedens zu Paris langte noch am 30. März und zwar Abends 11 Uhr an. Auf Befehl des Generals Larcher begrüßten die Land- und Seebatterien zu Konstantinopel die Kunde mit 101 Schüssen. Das russische Vorkampthotel, das man bekanntlich in ein Hospital verwandelt hatte, war auf einen von Paris eingetroffenen Befehl sofort geräumt worden. Ismail, der erste Leutnant Dimer Pascha's, war nach Trebisond und Erzerum abgegangen, er sollte in Varna anlegen, um von dort Truppen mitzunehmen, 5 Bataillone sollten ihm noch nachfolgen. General Korich (P) hatte sein Material den französischen Hospitälern zur Verfügung gestellt. Die Generale Della Chiesa und Tella Torre hatten sich auf dem „Governolo“ eingeschifft, um nach Genoa zurückzukehren. Die „Presse d'Orient“ erwähnt den zwischen Muselmännern und Christen zu Ismid (nicht wie gestern fälschlich gemeldet Ismid) am Matmor-Meere vorgenommenen Zusammenstoß, in welchem Blut geflossen sein soll. Die Regierung, welche amtliche Berichte über den Vorgang erwartete, war entschlossen, mit Strenge zu verfahren.

Die „Times“ meldet, am 5. April sei amtlich in London angegriffen worden, daß der Sultan die Errichtung der ottomanischen Bank genehmigt habe.

In Malta wurde, wie der „Ind.“ unter dem 7. April aus Marselle telegraphirt wird, die englische Flotte aus dem schwarzen Meere erwartet.

Verfien. (Z. D. v. Ind. aus Marselle.) Die Perser haben sich der Insel Korak im persischen Meerbusen bemächtigt. Der Administrateur des Schah war gestorben. Khan Barabehan war verhaftet worden.

New-York. Am 6. d. M. Abends sind in Liverpool drei Schiffe aus den Vereinigten Staaten auf einmal eingelaufen, der „Edinburgh“, „Hermann“ und die „Arabia“, die letzte mit Nachrichten aus New-York vom 25. März und vom 27. mittelft Telegraph bis Halifax. Sie enthalten nichts Wichtiges als das Resumé einer von Herrn Stanton im Senat gehaltenen entscheidenden Rede gegen den Gedanken an einen Krieg mit England. Das Repräsentantenhaus hat eine Commission von drei seiner Mitglieder ernannt, die sich nach Kansas begeben und dort eine Untersuchung anstellen sollen. Das Cabinet von Washington beschäftigte sich am 19. März mit der Sundjollangelegenheit, und man versichert, man werde der dänischen Regierung noch wenigstens ein Jahr Frist lassen, ehe die amerikanischen Schiffe es versuchen werden, ohne Zoll zu entrichten, den Sund zu passieren.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 9. April. Der „Dresdener Chorgesangverein“ beabsichtigt zum Besten der Abgebrannten in Eidenstock unter Mitwirkung des Dirigenten des Herrn Musikdirectors Hänerfuss im Saale des „Hotel de Saxe“ auf nächsten Montag ein Concert zu veranstalten, während eine Privatgesellschaft zu gleichem Zwecke morgen (Donnerstag) den 10. April eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung im Saale des „polnischen Braubausers“ geben wird.

Leipzig, 9. April. (L. Tagbl.) Am 5. April feierte der jetzige Rath und das Stadtrath die 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. Hiermit verbunden sich zugleich die Amtsjubiläen der Herren Stadtrath Storch, Polizeidirector Ritter etc. Strenge und Stadtrath Fleischer, welche mit der Einsetzung der neuen Behörden gleichzeitig ihre städtischen Aemter als Mitglieder des Rathes, des Stadtraths angetreten hatten. Dieselben erstreuten sich der allseitigen aufrichtigen Theilnahme und Anerkennung ihrer Verdienste um das hiesige Gemeinwesen, und empfingen je nach den Beziehungen, in welche sie ihrer amtlichen Stellung gebracht, die Glückwünsche des Herrn Kreisdirectors v. Burgsdorf, des Rathes, der Stadtverordneten, des Stadtraths, des Landgerichts, des Criminalamts, der Herren Geistlichen, des Advocatenvereins, der Innungen, bei denen die beiden Rathsmitglieder als Deputirte fungirten, der Buchhandlungsputirten und außerdem noch vieler distinguirter Personen. Herrn Stadtrath Storch war vom Rathe noch besonders in einer Adresse die Anerkennung seiner hohen Verdienste „als Wächter und Förderer des Rechts in unserer Stadt“ ausgesprochen und zugleich dem tiefsten Bedauern darüber entsprechender Ausdruck verliehen worden, daß mit dem Uebergange der städtischen Gerichtsbarkeit an den Staat das zwischen ihm und der Stadt bestehende segensreiche und beiden Theilen liebgewordene Verhältnis demnach gelöst werden sollte. Dem Amtsjubiläum

der Herren Polizeidirector Stengel und Stadtrath Fleischer, welche dem Collegium als Andenken an diesen Tag eine zum Gebrauche in den Plenarsitzungen bestimmte, von Herrn Strube kunstvoll und reich gearbeitete silberne Wählurne überreicht hatten, wurde in einer Vormittags 11 Uhr stattfindenden Festigung des Rathes eine besondere erhöhte Feier verliehen. In derselben lenkte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Koch, zuvörderst die Blicke zurück auf die Zeit, in welcher unsere demalthe Städteverfassung ins Leben gerufen worden war, wies an dem Beispiele Leipzigs nach, daß die von dieser Neugestaltung gehegten Erwartungen erfüllt worden seien, indem es den Gemeindegliedern durch stetes Festhalten an Ehre und Pflicht gelungen, das Schiff unserer Stadt durch die hochgehenden Brandungen der Zeit glücklich hindurchzuführen, und knüpfte daran die Aufforderung, der jetzige Rath wolle dafür einstehen, daß man von ihm nach wieder vollendeten 25 Jahren dasselbe sagen könne. Nachdem hierauf der Redner der Verdienste der früheren theils verstorbenen, theils in den Ruhestand oder in ihr bürgerliches Berufsleben zurückgetretenen Rathsmitglieder gedacht hatte, beglückwünschte er sodann die Stadt und das Collegium, daß es von dem am 5. April 1831 in das Amt getretenen 21 Rathsmitgliedern noch jetzt die beiden Jubilare zu den Seinigen zähle, als Muster seltener Berufsstrenge, die in guten und bösen Tagen fest und redlich zur Stadt und zu dem Rathe gestanden und Treue und Leid mit demselben als wahre Collegien getheilt haben. Schließlich benutzte er die dem Collegium gewidmete Wählurne dankend, sprach er den Wunsch aus, daß der an der Wählurne befindliche Sinnpruch für den Rath Wählpruch sein und bleiben möge, und überreichte ihnen sodann im Namen der Rathsmitglieder zwei ebenfalls aus Herrn Strube's Atelier hervorgegangene Schreibzeuge mit der Bitte, in diesem Andenken an den heutigen Tag den Ausdruck der aufrichtigsten collegialen Hochachtung und Dankbarkeit erblicken zu wollen. Herr Polizeidirector Stengel stellte hierauf in seiner Erwiderung die verflochtenen 25 Jahre seiner Amtstätigkeit in ihren Hauptmomenten dar und wies hierbei darauf hin, daß, wenn er sein Amt mit Erfolg verwaltet haben sollte, dies ihm nur durch die Unterstützung seiner Collegien möglich gewesen sei, die ihm sowohl unter den von ihm mit Verehrung genannten hochgeachteten Männern, Deutsch und Groß, ebenso wie in neuerer Zeit, namentlich in den Prüfungsjahren 1848 und 1849, niemals gefehlt habe. Nur durch die Einigkeit, ja Einheit des Rathes in dem Bestreben, das Beste der Stadt zu fördern, sei es überhaupt erklärlich, daß, wie er ungeschont ausgespreche, in den 25 Jahren seines Bestehens der Rath sich keines Tages zu schämen habe. Möge, so schloß der Redner, diese Einigkeit des Rathes fortbestehen zur Ehre desselben; zum Heile Leipzigs! Diesem Wunsche, so wie dem ganzen Inhalte der Rede des Herrn Polizeidirectors Stengel schloß sich Herr Stadtrath Fleischer tiefbewegt aus vollem Herzen an. Nachmittags 5 Uhr vereinigte sich der Rath mit den drei Jubilaren, den Herren Stadtrath Storch, Stadtrath Henge und dem treuverdienten Stadtschreiber Herrn Burmann, welche insgesammt als Ehrengäste eingeladen waren, in einem geschmückten Locale des Schützenhauses zu einem Festmahle, bei welchem der Ernst des Tages sich mit einer ungetrübten Heiterkeit auf wohlthuende Weise mischte.

Aus Freiberg wird die in Nr. 80 d. Bl. enthaltene, auf eine Zahlenangabe des „Freib. Anz.“ sich stützende Notiz, daß das hiesige Leihhaus im Monat März keine Pfänder erhalten habe, von unserm dortigen Herrn Correspondenten dahin aufgeklärt, daß diese Erscheinung nur die Folge einer Bekanntmachung der betreffenden Behörde sei, welche erklärt hat, von der Annahme von Pfändern auf einige Zeit absehen zu müssen. Es ist diese letztere Maßregel infolge einer Untersuchung, die gegen einen Expedienten wegen Veruntreuung eingeleitet werden mußte und eine genaue Revision des ganzen Leihhausbestandes erforderte, bedingt worden.

Titon, 5. April. Fast unmittelbar nach den Osterfeiertagen haben, soweit es die Witterung und der im Boden noch vorhandene Frost gestatteten, die Bodenarbeiten an der Titon-Reichenberger Eisenbahn wieder begonnen. Die infolge dieses Baues in der nächsten Umgebung unserer Stadt nothwendig werdenden Veränderungen sind so bedeutend, daß es vielleicht manchem Ihrer mit den Localitäten vertrauten Leser nicht unerwünscht sein dürfte, einiges Nähere hierüber zu vernehmen. Der jetzige Bahnhof wird nicht nur eine bedeutende Erweiterung in östlicher Richtung bis zu einer Länge von 550 Ellen erfahren, sondern auch um 2 Ellen tiefer gelegt werden, einestheils damit der fast unmittelbar hinter demselben beginnende Damm gegen die Reife hin minder hoch gemacht

zu werden braucht, andererseits damit auch zum Auffahren des letzteren hiesigen Boden gewonnen werden könne. Infolge dieser Erweiterung des Bahnhofes macht sich eine abermalige Verlegung der Bauzner Chaussee nöthig, welche dann in einem ziemlich großen Bogen um den künftigen Bahnhof sich herumziehen, von da, wo sie die Voigtgasse berührt, sich wieder nach den Scheunen und der jetzigen Bahnhofrestauration in die alte Straße wieder einmünden wird. Die Restauration wird sonach künftig völlig isolirt, gleich einer Insel, gegen 6 Ellen über dem Niveau des Bahnhofes sich erheben. Die Bahn selbst nun durchschneidet auf einem immer höher werdenden Damme die sämtlichen zwischen dem Bauzner- und Frauenthore gelegenen Vorstadtgassen, nämlich die Dersch, Voigt-, Freuden-, Gries- und Helwig-Gasse, geht dann über die nach Gölitz führende Straße (den sogenannten Gölitzer Steinweg) und die Kleinschnauer Straße bis nach Neudörfel, wo sich der Damm in einem Brückenbau fortsetzt, der über die sämtlichen Reifewiesen und die Reife selbst führt und erst an den Höhen bei Poritzsch wieder endigt. Die Expropriation dieser Strecke, welche gerade die schönsten, fettesten Gemüsegärten Bittaus durchschneidet und viele derselben gänzlich vernichtet, ist begreiflicherweise sehr kostspielig gewesen. — Vor dem Frauenthore wird eine nicht minder große Veränderung vor sich gehen, als vor dem Bauzner Thore. Da die Gölitzer Straße künftig unter dem Damme der Bahn weggeht, muß dieselbe um mehrere Ellen tiefer gelegt werden, so daß die an der Straße stehenden Häuser zum Theil hoch über der Straße werden zu stehen kommen. Die Kleinschnauer Straße aber wird, um eine zweite kostspielige Ueberbrückung zu vermeiden, längs des Eisenbahndammes hinkommen und in die Gölitzer münden. Aus diesem Grunde, und um noch ungefähr eine halbe Million Kubikellen zu dem Damme nöthiger Erde zu gewinnen, wird ein großer Theil der Felder vor dem Frauenthore um einige Ellen abgetragen und erst dann wieder für den Feldbau hergestellt werden. — Aus dem Mitgetheilten ist leicht zu ersehen, daß die neu eröffneten Arbeiten eine sehr große Menge von Arbeitern beschäftigen und für viele bisher arbeitslose Hände eine Nahrungsquelle eröffnen werden.

Paris. Die „Revue de Paris“ hat ihren zahlreichen Abonnenten folgende Anzeige zukommen lassen: Die „Revue de Paris“ war stets der Ansicht, daß Kunst und Literatur nicht außer Beziehung zu den großen Fragen der physischen Wohlfahrt, der geistigen und sittlichen Veredlung stehen. Allein es konnte nur darauf hingewiesen werden, da das Pressegesetz für detaillierte Studien Bedingungen vorschrieb, welchen die „Revue de Paris“ bisher noch nicht genügt hatte und die sie soeben erfüllt hat.

In der Folge wird sie daher bei der Entwicklung der Principien, die stets ihre literarischen Arbeiten leiteten, die wesentlichen praktischen End-Aufgaben aller Wissenschaft und Kunst ins Auge fassen können. Durch ihren besondern Charakter der Ueberhäufung mit politischen Tages-Neuigkeiten entgehend, wird sie den, seit der Revolution von 1789 angeregten und noch nicht befestigten großen Streitfragen eine Aufmerksamkeit und eine Stelle widmen, welche die Tagesblätter ihnen versagen müssen. Kein Zweifel, daß dieses neue Stadium die Sympathien, deren sie stets genossen, befestigen und noch erhöhen wird.

Singefandt. Am offenen Grabe des verehrten Geh. Kirchenrathes Dr. Gottlob Leberecht Schulze.

(Geb. 1779. + d. 6. April 1856.) Um Licht und Wahrheit war sein Geist bemüht, Sein Herz für Jugendbildung still erglüht. Dem Dienst der Menschheit galt sein ernstes Streben; Dem Grommsinn und Treusinn abelte sein Leben. Raslos bemühte sich des Mannes Fleiß; In Demuth duldete der siche Geis. Die Seinen segnend, ist er sanft geschieden Zum Gnadenlohn in sel'gem Himmelsfrieden. Der Glaube demmt der Trennungsjahren Lauf; Die Liebe hört ja nimmer, nimmer auf! Uns Trauernden, die feil auf Christum hoffen, Uns steht die höh're Zukunft tröstend offen. J. G. Trautschold.

Die Dre und Aulführung des Gesangs, beide vortrefflich, sind von Herrn Gold Wigan in Dresden. Außerdem wurde der Jubiläum im Namen der Kapelle noch am Vormittag von den Herren Kapellmeister Krebs und dem ersten und zweiten Concertmeister, den Herren Lipinski und Schubert, sowie von vier der ersten Kapellmitglieder beglückwünscht. Abends empfing den Jubilar vor seiner Garderobethür eine Deputation vom Anterpersonal, ihm auf einem silbernen Rissen ein Gedicht und einen Vorberikranz überreichend. Die Garderobe selbst war festlich geschmückt, reich drapirt und mit Blumen geziert. Man hatte den Titel von 1831 und ten von der gährigen Don-Carlos-Vorstellung auf Bellinypaper neben einander drucken und in Glas und Rahmen bringen lassen. Nach der Vorstellung brachte ihm der gesammte Chor ein Gekelständchen. Zum Gefrullichsten gehörte es für den Jubilar, daß ihm Sr. Excellenz der Herr Geh. Rath v. Wittich von Sr. Majestät dem Könige einen prächtigen Bekranzung mit dem Allerhöchsten Rameuzuge und mit der Königl. Krone überbrachte. Eben so erhielt er durch Herrn Hofrath Winkler von Ihrer Königl. Hoh. der Prinzessin Amalie eine höchst kostbare Wuiernadel.

Musik. In Berlin hat der vortreffliche Baritonist Herr J. Stodhausen in einem Concert außerordentlich gefallen. In seinem Concert trat — nach der „Montagspost“ — der Berlin seltene Fall ein, daß alle künstlerischen Veranstaltung für Füllung des Saales nicht angewandt worden waren und der von Land Sturm, Adrejanen, Guckelerten, Audisauern und Schwerefrauen bewirte Saal durch die geschickte Pöfsum Asten Reganten Anblick und erquickliche Ausfichten für die armen, durch Sandhaltung des Festivals vom Leben zum Tode gedachten

Künstler gewährte. Am 6. d. M. hat Herr Stodhausen vereint in Leipzig mit gleich großem Succes Concert gegeben.

Theater. Wien. Ueber den Wiederbeginn der „italienischen Oper“ sagt die „Presse“: „Es sind dieselben Sänger und Sängerinnen wiedergekommen, mit denselben Kleidern, denselben Bewegungen, denselben Aufschrei- und Lidpelleffeten, demselben Koslegen und Vorsprüngen an die Fußlampen, Alles genau wie eine Photographie vom vorigen Jahre. Ein wünschenswerther Wechsel hätte sowohl einen Theil des Gesangspersonals als das Repertoir treffen sollen, aber dies verheißt als einzige Neuigkeit das Werk eines noch unbekanntem Reusings. Die einzige Neuigkeit von einzigem Belang, welche der Wagnach italienischer Opern-composition hervorgebracht hat, Verdi's „Ailliche Welter“, will man für die deutsche Saison aufsparen, welche nur sehr ungenügend die „deutsche“ heißt und hauptsächlich italienische und französische Musik dem Publikum vorsührt. Statt der dreimonatlichen Herrschaft rein italienischer Musik schaut man sich vielmehr nach einem dreimonatlichen Interregnum deutscher Werke, aber in einer wirklichen Vollendung der Gesammtdarstellung.“

Hinsichtlich des nordamerikanischen Speculationstribs der Wlle. Rachel sind folgende Ziffern nicht uninteressant. Die Einnahme der Truppe der Rachel betrug in New-York (für 29 Vorstellungen) 512,363 Francs — Jenny Lind hatte in eben so viel Concerten 1,395,509 Francs eingenommen — in Boston für 7 Vorstellungen 116,879 Francs; rechnet man hierzu die Einnahme der Truppe in Philadelphia und Charleston, so kommt eine Totalsumme von etwa 700,000 Francs heraus.

Wlle. Rachel hatte sich davon für ihre Person 6000 Francs für jede Vorstellung und einige Benefizvorstellungen ausgedungen, so daß sie im Ganzen 280,000 Francs erhielt, von welcher Summe jedoch fast die Hälfte von allerlei Unkosten verschlungen wurde. Auch ist die ganze Gesellschaft sehr misvergnügt in die alte Welt zurückgekehrt.

Das Bildniß Winkelmann's, das einzige getroffene des genialen Mannes, welches Angelica Kaufmann 1763 in Rom malte, ist aus dem Nachlasse des in Zürich verstorbenen Malers Jeller in den Besitz des Bankiers Pöskolzi übergegangen. Es ist jetzt Hoffnung zur Vereinfältigung dieses Bildes vorhanden, welches bisher von einem sehr ungenügenden Erker werden mußte.

Fraunfchweig ist die einzige große deutsche Stadt, welche den hundertjährigen Gekurstag Mojars ignortirt hat. Im Posttheater gab man an dem Tage Meyerbeer's „Nordstern“ und die Singakademie und sieben Männergesangsvereine der Stadt verhielten sich ruhig.

Roskani war neulich in einer Pariser Gesellschaft, wo vlesittig bebauert wurde, daß er nichts mehr componire. „Zu was soll ich mich auf meine alten Tage noch damit quälen“, sagte der Maestro, „eine neue Oper zu componiren. Daß ich keine mehr componire, hat ja seit Jahren in Frankreich und Italien mehr Bärm gemacht, als sämtliche Opern, die ich jemals componirt habe.“

Auf den Vorklag Alex. v. Humboldt's und R. Ritter's hat der König Max von Bayern dem Dr. Reumann eine Pension von 400 fl. jährlich zur Fortsetzung seiner historischen und antiquarischen Studien, als deren erste Frucht kürzlich das Werk „Die Hellenen im Scythienlande“ erschien, bewilligt.

Edictalladung.

Bei dem Königl. Appellationsgerichte zu Leipzig haben

- 1) Christiane Bertha Fiedler geb. Strebl, das ihr Ehemann, der Schneidergeselle Friedrich Wilhelm Fiedler, seinen Aufenthaltsort Döbeln seit Anfang des Jahres 1855 verlassen,
- 2) Henriette Auguste Voigtländer geb. Mehnert, das ihr Ehemann, der Buchstucker Johann August Voigtländer in den Thonbergstraßenhäusern zu Leipzig, am 7. März 1855 sich heimlich von da entfernt,
- 3) Johanne Christiane Hähle, geb. Golle, das ihr Ehemann, Carl Gottfried Hähle, in Meckau bei Leipzig, sich am 30. August 1854 heimlich von da weggegeben habe, und später nach Amerika gegangen sei,

angezeigt, auch unter dem Anführen, wie ihnen über deren Leben oder Tod eine nähere Kenntnis nicht betwöhne, auf Grund bösslicher Verlassung um Trennung der Ehe gebeten. Hiernächst haben

- 4) Auguste Amalie Kriegenherdt zu Nerchau,
- 5) Johann Julius Bretschneider zu Wechselburg,
- 6) Clara Antonie Köthnig zu Volkmarisdorf bei Leipzig,
- 7) Ida Wilhelmine Polenz zu Seimma,
- 8) Anna Christiane Niemschneider zu Leipzig, und
- 9) Carl Friedrich Heinrich Werner zu Leipzig, unter Bezugnahme auf das Ausbleiben ihrer resp. Ehegenossen in dem früheren Edictaltermine, deren anderweite Vorladung beantragt.

Es werden daher die unter 1 bis 3 vorgenannten Abwesenden bei 5 Thlr. Strafe, sowohl ad 4) Johann Gottfried Kriegenherdt, ad 5) Christiane Friederike Eleonore Bretschneider, geb. Leonhardt, ad 6) Friedrich August Köthnig, ad 7) Moritz Theodor Polenz, ad 8) Johann Wilhelm Niemschneider, ad 9) Juditha Werner, geb. Wallis, unter der Warnung, daß sie bei abermaligem Ausbleiben als bössliche Verlasser ihrer resp. Ehegenossen werden angesehen, und auf weiteren Antrag ad 4 bis 8 die Ehe getrennt, ad 9 aber Beilage auf immer von ihres Ehemannes Tische und Bette gesondert werden werde, hiedurch geladen,

künftigen drei und zwanzigsten Juli 1856

an Appellationsgerichtsstelle in Person zu erscheinen und weiterer Verhandlung, demnachst aber der Publication eines Erkenntnisses, welches rücksichtlich des Ausbleibenden für bekannt gemacht werden wird, gewädigt zu sein.

Leipzig den 2. April 1856.

Königlich Sächsisches Appellationsgericht.

Dr. Beck.

Rathsch.

Bekanntmachung.

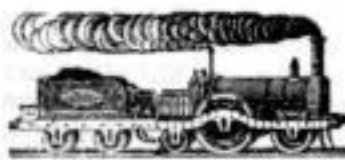
Wegen Umbaus der durch die große Schießgasse führenden Hauptstiege, wird vom 10. dieses Mts. an bis auf Weiteres, die gedachte Straße für Fuhrwerk aller Art gesperrt und der Wagenverkehr durch die Moritzstraße über den Neumarkt nach der innern Pirnaischengasse verwiesen.

Dresden, am 7. April 1856.

Königliche Polizei-Direction.

v. Pfugl.

Buzg.



Alberts-Bahn.

Tagesbillets, welche Sonnabends und Sonntags gelöst werden, bleiben zur Rückfahrt bis mit dem letzten Zuge am nächstfolgenden Montag gültig.

Dresden, den 1. April 1856.

Directorium der Alberts-Bahn.

Otto. Anschüg.

Gewinn-Anzeige.

Am ersten und zweiten Ziehungstage 5. Classe 49. K. S. Landeslotterie erhielt meine Collection nachstehende Gewinne:

2000 Thlr.	Nr. 272	200 Thlr.	Nr. 389
1000 Thlr.	Nr. 33005	200 =	19516
1000 =	50603	100 Thlr.	Nr. 15227
400 Thlr.	Nr. 51139	100 =	18485
200 =	18477	100 =	19597
100 Thlr.	Nr. 160	100 Thlr.	Nr. 15227
100 =	224	100 =	40479
100 =	6552	100 =	46183

Gewinne à 50 Thlr.

Nr. 4. 25. 31. 45. 80. 93. 104. 113. 120. 122. 139. 151. 154. 188. 229. 236. 265. 289. 300. 362. 366. 375. 1403. 1408. 1417. 1421. 1449. 1466. 1470. 2262. 2267. 2274. 2322. 2325. 2444. 2449. 2461. 2478. 5876. 6511. 6531. 6577. 6582. 6588. 6591. 6592. 6597. 6702. 6703. 6725. 6762. 6793. 6798. 7531. 7551. 7569. 10210. 10227. 10244. 10271. 10283. 10285. 12685. 13902. 13918. 13921. 13938. 13944. 13954. 13960. 13961. 13966. 13969. 13976. 13995. 13999. 14527. 15104. 15107. 15125. 15128. 15149. 15161. 15163. 15176. 15178. 15185. 15197. 15208. 15265. 15266. 15275. 18474. 18489. 18500. 18943. 19525. 19581. 22022. 26107. 26135. 26146. 26148. 26152. 26177. 26185. 26190. 28803. 28824. 28833. 28839. 29062. 29068. 29903. 29947. 30000. 30467. 31001. 31003. 31009. 31015. 31035. 31044. 33011. 33058. 33070. 33084. 33096. 33098. 33883. 33895. 35608. 35611. 35618. 35619. 35642. 35650. 35671. 37758. 38221. 38225. 38241. 40005. 40010. 40022. 40033. 40046. 40114. 40434. 40444. 40461. 40462. 40463. 40467. 40474. 40490. 40495. 42361. 42365. 43506. 43515. 43527. 43577. 43582. 43585. 43588. 43590. 44920. 46109. 46126. 46138. 46177. 46726. 46746. 46749. 46753. 46755. 46779. 46815. 46828. 46831. 46843. 46867. 46875. 46879. 46887. 46900. 50237. 50615. 50618. 50621. 50662. 50672. 50687. 50690. 51103.

Die Hauptgewinne von 100,000, 50,000, 30,000, 2mal 10,000, 8mal 5000, 18mal 2000, 111mal 1000 u. c. befinden sich noch im Glückstabe und empfehle ich zu diesem noch überaus günstigen Spiele, welches morgen fortgesetzt wird, Kaufloose in 1/4, 1/2, 1/3 und 1/6, sowie noch einige Compagniescheine.

Dresden, den 9. April 1856.

J. F. Barthold,

Schreibergasse Nr. 13 parterre.

LEIPZIGER CREDIT-ACTIEN

so wie auch andere Credit- und Bankactien kaufe und verkaufe ich unausgesetzt zu den annehmbarsten Coursen.

Adolph Hirsch, mittle Frauengasse Nr. 4.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 35). — Druck der Leubner'schen Officin. — Commissionärsverlag von Fr. Brandt in Leipzig.

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne à Paris.)

Pür den Pariser

Lait Anthépellique

gegen Sommerprossen, Hautflecken, Kungen u. dgl. (ein in Frankreich seit 6 Jahren bekanntes und gewöhnliches Schönheitsmittel) werden unter den vortheilhaftesten Bedingungen bei seltener Uebernahme solche Correspondenzen gesucht. — Man wende sich franco an:

Viel & Co.,

boul. St. Denis 28, zu Paris.

Pensionsanerbieten in Dresden.

Eine Dame, welche längere Zeit Gouvernante war, sich aber jetzt in Dresden niedergelassen hat, wünscht noch einige Kinder oder auch erwachsene Mädchen in Pension zu nehmen. Eine sorgfältige, liebevolle Erziehung verbunden mit gutem Unterricht in französischer und englischer Sprache, Schneidern, Putzarbeit, sowie in allen andern weiblichen Arbeiten, wird unter den billigsten Bedingungen zugesichert. Gütige Auskunft erteilt auf p. f. Briefe sowie, als auch mündlich. **Vanduit in Dresden,** kleine Pachtstraße Nr. 2, 2. Etage.

Tapeten & Fenster-Rouleaux

neuester Muster zu sehr wohlfeilen Preisen in der Tapeten-Fabrik von

Gustav Hiltzschold,

Moritzstr. Nr. 13 & 14.

Tageskalender.

Donnerstag, den 10. April.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

I. Freier Einlaß.

K. Gemäldegalerie im neuen Museum: Vorm. 10 bis 3 Uhr.

K. Dessentl. Bibliothek im japanischen Palais: 9—1 Uhr zur Benutzung; Beschauber werden von 11—1 Uhr durch die Säle geführt.

K. Geogr. Museum im 1. Schloß: 9—1 Uhr. Jede Führung 1 1/2 Stunde. — Anmeldungen im Lokal selbst, wo möglich mehrere Stunden im Voraus.

K. Histor. Museum im Zwinger: 8—3 Uhr, zu melden bis 1/2 Uhr im Museum selbst. Für jede Person über 6, 10 Rgr. extra.

K. Antikencabinet im japan. Palais. Anmeldungen bei dem Aufwärter Schmidt, Neustadt, Kopienmarkt Nr. 2, 2 Tr. — Fädelführungen nach Anmeldung den Tag vorher: 7 Uhr. für 12 Personen.

K. Gewebegalerie im „großen Stallgebäude“ zu allen Stunden. Willens in der Gewebegalerie oder in den Frühstunden bei Insp. Hähnisch, auf Pirnaische Gasse 22, part. zu thun.

K. Hoftheater.

Die Zauberköche. Oper in 2 Acten von Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Die Königin in der Nacht. — Bel. Richard, königl. sächsische Kammerfängerin aus Stockholm, als Gast. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Zweites Theater: Im Gewandhaussaal.

Zum Benefice des Hrn. S. Moritz und dessen letzte Gattin. Zum 1. Male: **Baron Schniffinske,** oder: **Kutschlöcher.** Pöffe mit Gesang in 4 Aufzügen von P. A. Wolff. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Sohn: Hrn. C. Steiger auf Rittergut Schiria; Hrn. G. Ufer auf Wothboornort b. Freiberg; Hrn. G. Schilbach auf Rittergut Weissenand; Hrn. K. Schreiner in Plauen i. Vgt.; Hrn. Baumstr. Gustav Schramm in Schneeberg.

Getraut: Hr. Gotfr. Wänisch in Kirchhain und Fräul. Antonie Köhlig aus Leipzig.

Gestorben: Hr. Ad. G. Hängschel, Ger.-Direct. u. Adv. in Weissen. — Frau Karol. Wih. Frenzel geb. Kretschmar in Magdeburg. — Hrn. W. Lange in Weissen eine Tochter. — Frau Fr. Wätches geb. Wäcker in Leipzig. — Hr. K. Fr. G. Frenzel, Gutbes. in Dorf Wehlen. — Hrn. Hrn. Kauerer in Chemnitz ein Sohn. — Hr. W. A. Schleichner, prakt. Arzt in Remberg. — Frau Regine verw. Walther in Leipzig.

Kilbische: Mittwoch Mittags: 20 Zell unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten

Leipzig, Mittwoch, 9. April. A. (sch.)

Staatspapiere v. J. 1830 3% (größere)

83 Br.; do. v. J. 1855 3% 77 1/2 Br.;

do. v. J. 1847 4% 97 1/2 Br.; do. v. J. 1852/1855 4% 97 1/2 Br.;

do. v. J. 1851 4% 101 Br.;

Landrentenbriefe (größere) 3% 86 1/2 Br.;

Actien der ehem. f. Schles. E.-B.-C. 4%

99 Br.; Bankactien: Leipziger 167 Br.;

do. Braunschweigische 148 Br.; do. Weimari-

sche 127 Br.; Eisenbahnactien: Leip-

ziger-Dresdner 280 Br.; do. Löbau-Zittauer

63 1/2 Br.; do. Magdeburg-Leipziger 330 Br.;

do. Thüringer 121 Br.; Wiener Bank-

noten 101 Br.; Amsterdam 143 Br.; Augs-

burg 102 1/2 Br.; Bremen 110 Br.; Frank-

furt a. M. 56 1/2 Br.; Hamburg 152 Br.;

London 6,22 1/2 Br.; Paris 81 Br.; Wien

100 Br.; Louiss'or —

Wien, Mittwoch, 9. April. Staats-

schuldversch. zu 5% 86 1/2; National-

anleihe 87 1/2; do. v. J. 1852 zu 4%

77 1/2; do. zu 4% —; Darlehen mit Verloofung v. 1834 —; do. v. 1839 135 1/2; 1844er Loose 110; Grundentlastungs-Obligat. a. Kronl. 79 1/2; Bankact. 1129; Escomptebankact., Niederöstr. 547 1/2; Act. d. Franz.-Niederöstr. Eisenbahn-Gesellschaft 378 1/2; Nordbahnactien 3000; Donau-Dampfschiffahrt 644; Lloyd —; Act. der Credit-Bank 337 1/2; Amsterdam —; Augsb. 101 1/2; Frankf. a. M. 100 1/2; Hamburg 74 1/2; Leipzig —; London 10,3 Br.; Paris 119; L. f. Münzducaten 5%.

Berlin, Mittwoch, 9. April. Aus-

geblieben.

Berlin, 8. April. Staatsschuldversch. 86 1/2; 4% neue Anleihe 101; 3% Proc. Präm. Anleihe 113 1/2; 5% Proc. 87 1/2; Deferr. Loose 111 1/2; Schugob. 82 1/2; Braunschw. B. 145 1/2; Darmst. 138; Weim. 127; Berlin-Anhalter E. A. 180; Berlin-Stett. 157; Säch.-Weim. 174 1/2; Nordb. (Friedr. Wilh.) 62; Ludw.-Werb. 161 1/2; Westf. 55 1/2; Ober-schles. Litt. A. 71 1/2; do. Litt. B. —; Deferr. Franz. Staatsb. 175; Rhein. 120 1/2; Wilhelmsh. (Kösl.-Dresd.) —; L. f. Cred. B. A. 163; Weim.-Leipziger —; Thüringer —; Ham-burg 150 1/2; London 6,22 1/2; Paris 80 1/2; Wien 100.

Paris, Dienstag, 8. April. 3 Proc.

Rente 73,40; 4 1/2 Proc. Rente 92,75; 3 Proc. Spanier 40 1/2; 1 Proc. Spanier 25; St.-beranleihe —; Deferr. Staats-Eisenb.-Act. 925; Deferr. Credit-Actien —; Credit Mobilier-Act. 1690.

London, Dienstag, 8. April. Con-

sols 92 1/2.

Getreide-Börsen.

Leipzig, 8. April. Geschäftsverkehr unbedeutend; Weizen, Roggen und Gerste in weitem Rückgang.

Weizen 89 Pf. braun nach Qual. 92—94 Thlr. bez., geringe Waare 88 Thlr. bez., 90 Thlr. Br. pr. Mägel von 24 Berliner Scheffel.

Roggen 84 Pf. 66 Thlr. bez. u. Br. pr. April-Mai 67 Thlr. bez. Gerste 74—79 Pf. 48—54 1/2 Thlr. bez. u. Br. Hafer 64 Pf. bayerisch 26 1/2 Thlr. Br. Mühl schmalzer loco 17 1/2 Thlr., pr. diesen Monat, pr. April-Mai 17 1/2 Thlr., pr. Sept.-October 14 1/2 Thlr. bez. 14 1/2 Thlr. Br. Spiritus unversch. loco pr. 14,400 K., ohne Faß, 32 1/2—33 Thlr. bez., 33 Thlr. Br.

Berlin, 8. April. Weizen loco 75—110 Thlr. Roggen loco 83—84 Pf. 68 Thlr. pr. 82 Pf. bez. Gerste, 52—55 Thlr. Hafer loco 31—33 Thlr. Erbsen, 74 bis 80 Thlr. Mühl loco 17 1/2 Thlr. bez., 17 1/2 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. G. Einbl loco 14 1/2 Thlr. bez. Mühl 22—23 Thlr. Hafer loco 14 1/2 Thlr. bez. Paimit 15 1/2 Thlr. Spiritus loco ohne Faß 25 1/2 bis 26 Thlr. bez. Weizen ohne Faß. Roggen rasch freigegeben, schließt sehr fest. Mühl fest. Spiritus bei geringem Geschäft etwas höher bezahlt.

Breslau, 8. April. Spiritus pr. Elmer zu 60 Cuart bei 80 pCent. Eralles 12 Thlr. Br. Weizen weiß 53—136 Rgr. gelb. 50—131 Rgr. Roggen 80—95 Rgr. Gerste 63—75 Rgr. Hafer 36—43 Rgr.

Quittung.

Für die Abgebrannten in Eisenstod haben und bis heute an weitem Beiträgen übergeben:

Gräfin Ker 3 Thlr. u. 1 P. S., Gräfin Ker geb. v. Köstig 1 Thlr., Hin.-Rath Krenpe 1 P. S., D. B. 2 Thlr., Dpm. 1 Thlr., Dr. X-1 1 Thlr., Dr. X. 9 Thlr., Fürst v. Rabat 20 Thlr., Frau Major von Jüstem 1 P. S., B. S. 1 P. S. und 3 Thlr., Freiherr von Kalisch-Kalmisch 6 Thlr., Pösch 4 Rgr.

Durch Herrn Buchhändler Carl Böckner, Neustadt, 8 Thlr. und 2 P. S., nämlich:

X. ein Paar Stiefeln, verm. v. G. 1 P. S. und 2 Thlr., X. 1 Thlr., Weg.-Rath v. Gortow 5 Thlr.

Durch Herrn G. Schönfeld's Buchhandlung (G. A. Werner) Schloßgasse, 3 Thlr.

10 Rgr., nämlich:

R. K. 2 1/2 Thlr., J. P. 1 Thlr., D. 1/2 10 Rgr.

Durch Herrn Gustav Hiltzschold, Moritzstraße Nr. 13, 2 1/2 Thlr. 23 1/2 Rgr. und 7 P. S., nämlich:

R. K. 1 Thlr., Frau v. Below 1 Thlr., X. 1/2 5 Rgr., J. S. 10 Rgr., 2 Schwestern 1 P. S., ein Freund der Armen 4 Thlr., Ungenannt 10 Rgr.

G. H. Kummer Pensionär 1 Thlr., v. D. 1 Thlr., 1/2 Gr. Reis, 1/2 Wege Gruppen u. 1 P. S., J. O. G. 1 Thlr., Weg.-Rath Stegler 1 Thlr., F. Richter 1 Thlr., verm. Richter 1 Thlr., B. P. 10 Rgr.

S. 1 P. S., G. 1 Tagelohn 10 Rgr., Ainetrag eines auf der Wohlth. Teraffe abgehaltenen Concerts durch den Mechanikus Dresler 9 Thlr. 8 1/2 Rgr., Rgfr. Sohn 1 Thlr., Dr. 1 P. S., G. A. 1 Thlr., v. 2. 1 P. S.

jetzt in Summa 208 Thlr. 15 Rgr. 4 Pf. 10 Rgr. Cour., 10 fl. Conv.

Münze in österr. Banknoten, 4 Ducaten und 1 Feud'or.

Weitere Beiträge werden fortwährend so wohl in unsrer Expedition (Am See 35), als auch bei den sämmtlichen oben angeführten Sammelstellen angenommen.

Dresden, 8. April 1856.

Die Redaction d. Dresdner Journal's